

PRESSEMITTEILUNG

BLICK '16. MUSIK IM FILM



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

**Das diesjährige Filmfestival des Goethe-Instituts „Blick '16. Musik im Film“ rückt erstmals die Musik in den Mittelpunkt: Sie ist Sujet und Protagonist zugleich, denn ohne Musik ist Film nicht denkbar. Blick '16 zeigt eine Auswahl von zehn deutschen Dokumentar- und Spielfilmen mit russischen Untertiteln – angefangen mit Walter Ruttmanns *Berlin. Sinfonie der Großstadt* von 1927 bis hin zu Lutz Gregors bewegender Dokumentation *Mali Blues* von 2016.
Ort: Zentrum für Dokumentarfilme, ZDK.**

DATUM

Oktober 2016

ЦЕНТР
ДОКУМЕНТАЛЬНОГО
КИНО

„Blick '16. Musik im Film“ stellt dem Zuschauer zehn deutsche Dokumentar- und Spielfilme vor, in denen Musik einen zentralen Platz einnimmt. Beleuchtet werden dabei ganz unterschiedliche Musikkulturen – von der kubanischen „Son“-Musik in Wim Wenders *Buena Vista Social Club* (1999) bis zu Heavy-Metal und Rock in Norbert Heitkers Dokumentation *Wacken 3D* (2013), von der vitalen Vielfalt deutscher Volksmusik in Arne Birkenstocks und Jan Tengelers mitreißender Dokumentation *Sound of Heimat – Deutschland singt!* (2010/11) bis hin zu den vibrierenden musikalischen Szenen zwischen östlichen und westlichen Einflüssen, denen Fatih Akins *Crossing The Bridge – The Sound of Istanbul* (2005) auf den Spuren von Einstürzende Neubauten-Bassist Alexander Hacke nachgeht.

„Wie kaum ein anderes Medium lebt der Film von der Verbindung zwischen Bild, Bewegung, Sound, Stimme und Musik“, erklärt Astrid Wege, Leiterin des Kulturprogramms am Goethe-Institut Moskau. „Dabei treten unterschiedliche Aspekte hervor – Musik erscheint mal als Ausdruck von Lebensenergie, als einendes Moment, als eine Form von „Heimat“ und Zeichen der Zugehörigkeit zu einer Szene. Sie wird aber auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext erkennbar – und damit politisch instrumentalisierbar und angreifbar.“

Das Festival eröffnet mit Werner Ruttmanns Stummfilm *Die Sinfonie der Großstadt*, einem filmischen Porträt Berlins der 1920er-Jahre, in dem die „Bewegungsenergien des Großstadtorganismus“ zu einer Film-Sinfonie verdichtet werden: das langsame Erwachen der Stadt, die Hektik des Tages, die der Regisseur mit zahlreichen kurzen Schnitten in Szene setzt, und das Ausklingen am Abend.

Der russische Filmhistoriker und Autor Naum Kleiman führt in den Film ein; die Vorführung selbst wird begleitet von Live-Musik – einer neuen Interpretation der bekannten Moskauer Jazzmusiker Sergej Letow und Wladimir Nelinow.

In Joseph Vilsmaiers Film *Comedian Harmonists* (1997) geraten die jüdischen Mitglieder des populären Berliner A-Capella-Ensembles ins Fadenkreuz von Hitlers nationalsozialistischer Rassenpolitik. Der Film zeichnet die Konflikte der Band mit dem Regime, aber auch innerhalb der Gruppe nach, die die sich verändernde politische Situation im damaligen Deutschland zu lange nicht wahrhaben wollte.

Solo Sunny (1980), der letzte Spielfilm des wohl bedeutendsten Regisseurs der DDR, Konrad Wolf, setzt mit der Schlagersängerin Sunny eine unangepasste Heldin in Szene, die ihren individuellen Traum von Glück nicht den Vorstellungen des Kollektivs opfern will. Und der gerade erschienene Dokumentarfilm *Mali Blues* von Lutz Gregor zeigt, wie die reiche Musikszene des westafrikanischen Landes, das oft als die Wiege des Blues und Jazz bezeichnet wird, von radikalen Islamisten bedroht wird – und wie engagierte Musiker dagegenhalten und sich mit ihrer Musik für religiöse Freiheit in Mali einsetzen.

KONTAKT

Anna Schüller
Leitung Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Goethe-Institut Moskau
Tel.: +7 495 936 24 57
anna.schueller@goethe.de

Irina Posrednikowa
Goethe-Institut Moskau
Medienkoordinatorin
Tel.: +7 495 936 24 57
irina.posrednikowa@
moskau.goethe.org



An ein junges Publikum richten sich die Musikfilme *Groupies bleiben nicht zum Frühstück* (2010) von Marc Rothemund und Wolfgang Groos' *Systemfehler – Wenn Inge tanzt* (2013), in dem der ehemalige Rock'n'Roll-Sänger Peter Kraus in gelungener Selbstironie die Nebenrolle eines väterlichen Freundes verkörpert, der dem Nachwuchsmusiker Karrieretipps gibt.

Nach der Vorführung ihrer Dokumentation *Sound of Heimat – Deutschland singt!* laden die Regisseure Arne Birkenstock und Jan Tengeler zu einem Konzert ein und geben für alle Interessierten darüber hinaus einen mehrstündigen, kostenlosen Workshop zum Thema „Drehbuchentwicklung eines Musikdokumentarfilms“.

Als besonderen Service bietet das diesjährige Blick-Filmfestival Gelegenheit, zusätzlich zu den auf der Leinwand gezeigten Filmen eine Auswahl von thematisch passenden Spiel- und Dokumentarfilmen in der Videothek anzusehen. Darunter *Der blaue Engel* (1930) von Josef von Sternberg, *Rhythm is it!* von Thomas Grube und Enrique Sánchez Lansch (2004), *4 Minuten* von Chris Kraus (2006) und *B-Movie: Lust & Sound in West-Berlin* (2015), ein Dokumentarfilm über das musikalische Leben Berlins in den 1980er-Jahren.

Festivalgäste:

Lutz Gregor – Regisseur von *Mali Blues*

Arne Birkenstock, Jan Tengeler – Regisseure von *Sound of Heimat – Deutschland singt!*

Anna Fischer und Kostja Ullmann – Hauptdarsteller im Film *Groupies bleiben nicht zum Frühstück*

Veranstaltungen im Rahmen des Festivals:

05. November, 13:00 – Workshop des Regisseurs Arne Birkenstock

05. November, 21:00 – Konzert von Arne Birkenstock und Jan Tengeler

05. November, 22:00 – After Party, Brussov-Schiff

Programm des Filmfestivals [BLICK'16. Musik im Film](#)

Tickets im [Vorverkauf](#)